

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 4

Artikel: Nichts für Schöngelster : Kultur ist tot
Autor: Glutz, Daniel / Klook, Denis
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kultur ist tot

DANIEL GLUTZ

Es gibt Orte, die uns zurückbinden. Die unsere Zukunft verbauen. Ohne diese Orte wären wir längst eine hochintelligente Spezies, die zwischen Galaxien umherreist. Wir hätten Zeitmaschinen, die nicht wie popelige Deloreans aussehen, sondern wie wunderschöne, zeitlose, barocke Kutschen. Wir würden in einer Welt ohne Kriege und ohne Dummheit leben. – Wenn es, wie gesagt, diese Orte nicht gäbe: die grossen Gedenkstätten des Weltunkulturerbes. Der «Nebi» stellt die vier wichtigsten vor:

Apple-Hauptsitz Cupertino, Vereinigte Staaten

Es ist Kryptonit und Lebenselixier in einem. Ohne fühlen wir uns nackt. Wer nicht draufschaut, fährt seinen Schutzschild herunter und könnte womöglich angesprochen werden. Dabei ist Kommunikation das wichtigste Gut der Neuzeit. Man will verknüpft sein mit der Welt. Ohne geht es nicht mehr. Wir kommunizieren auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen Welten; Whats App, SMS, Facebook oder in Foren, doch wir kommunizieren nicht mehr miteinander. Wir schnippen Bilder von Menschen zur Seite, links, rechts, reiben uns aneinander, doch wir spüren uns nicht mehr. Wir hören damit Musik. Unsere Lieblingslieder. Emotionen pur! Doch wir fühlen nichts. Wir halten das Smartphone in der Hand, und doch hat es uns in der Hand. Es lebe die Kommunikation, die Kommunikation ist tot. *(In diesem Text befindet sich kein Witz, den hab ich bei Angry Birds abgeschossen.)*

Dschungelcamp Australien

Hier werden Legenden zerstört. Wenn eine Kultur seine eigenen Protagonisten vorführt, ist das Ende nah. Irgendwann hat es gelangweilt, der grosse Bruder zu sein und Menschen in Containern zu beobachten, denn man will gescheiterte Persönlichkeiten leiden sehen und sabbert vor lauter Gier nach weiteren Peinlichkeiten, während man in ausgeleierte Boxershorts und dreckigem Unterhemd vor der Glotze sitzt und seine Füsse auf einem gekachelten

Tisch ausstreckt. Maden, Kotze, Kakerlaken – das sind die wahren Helden des heutigen Fernsehprogrammes. Sie kriechen durch die früheren Berühmtheiten des Fernsehens, wir haben sie aufgebaut, wir dürfen sie auch zerstören. Und seien die Sternchen noch so klein. *(Dieser Text enthält keinen Witz, der ist im Dschungelcamp an Känguruhoden erstickt, und ich hab lachend zugeschaut.)*

McDonald's-Hauptsitz Oak Brook, Vereinigte Staaten

Schneller, schneller, schneller, iss schneller. Wir müssen weiter. Die Pommes schmecken eh nicht, die Brötchen sind labbrig, das Fleisch von traurigen Kühen. Was ist aus den langen, römischen Banketten geworden, wo man sich zum Essen edel hingelegt hatte. Als es frische Trauben und leckeren Nektar gegeben hatte, während ein schönes Mädchen zu sanften Klängen anmutig getanzt hat. Was ist aus den herzhaften Gelagen der Ritter geworden, wo man ganze Schweine schmatzend verschlungen hat, währenddessen man lustige Lieder grölte. Heute zahlt man für etwas viel Geld, das einen auf Bildern anlächelt und in der Hand anekelt. Egal, LIFESTYLE! Der Magen brennt, vielleicht noch ein paar Nuggets. *(Dieser Text enthält keinen Witz, der ist mir mit einem Double Cheeseburger im Hals stecken geblieben.)*

Jerusalem Israel

Mein Illustrator meinte beim ersten Gelesen, ich hätte diesen Abschnitt des Textes besoffen geschrieben, er fand

ihn unnötig juvenil und ohne jeglichen Witz. Also habe ich ihn überarbeitet und hier ist nun der Witz: Kommt ein Pferd in die Bar. Fragt der Barkeeper: «Warum so ein langes Gesicht?» – So, genug gelacht. Denn mir gehen diese möchtegernreligiösen Eiferer so sehr auf den Sack. Im Namen Gottes entziehen sie Homosexuellen das Recht auf ein normales Leben, vergewaltigen Kinder oder schlitzen Unschuldige auf. Als Sinnbild für die Unkultur dieser zurückgebliebenen Spezies soll hier Jerusalem hinhalten. Immer wieder wurde diese heilige Stadt für die eigenmächtigen Ziele und Zwecke von durchgeknallten A*schlöchern missbraucht. Es geht nicht um Religion, es geht nicht um Glauben, es geht ganz und gar nicht darum sie abzuschaffen. Es geht um diese verdammten F*ckfresser, die sich unter dem Deckmantel der Spiritualität profilieren wollen. Mögen diese Einzeler gehäutet und eingesalzen werden, und soll sie ihr Gott mit ewigen After Schmerzen bestrafen. Doch, halt: Nach Buddha kann Hass nicht durch Hass vergehen, sondern nur durch Liebe. So sollen sie halt zu Vernunft gestreichelt werden. *(Dieser Text enthält genau einen Witz, die restlichen Pointen haben diese H*renböcke schon längst getötet.)*

Anmerkung des Autors: Dieser Text wurde im McDonald's meiner Heimatstadt verfasst, nachdem mein iPhone keinen Akku mehr hatte, weil ich mir alle Folgen des Dschungelcamps nochmals reingezogen habe. Amen.



DENIS KLOOK